Calwer Tagblatt

№ 216. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 16. September 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Vorbereitungskurs für Bauleute in Hall.

Die Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt in der Zeit vom 3. November 1913 ab einen Vorbereitungskurs für Bauleute in Hall zu veranstalten.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 36.

Das Gewerbeblatt kann u. a. bei den Herrn Ortsvorstehern eingesehen werden, an welche ich zu diesem Zwecke hiemit das Ersuchen richte, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanzeiger zugehende Gewerbeblatt zu gewähren.

Den 6. September 1913.

Amtmann Rippmann.

Entwicklung der Weltwirtschaft.

D.I.-C. Die immer engere Verflechtung Deutschlands mit der Weltwirtschaft hat auf vielen Seiten Bedenken hervorgerufen. Man weist darauf hin, daß mit dem Rückgang zur Weltwirtschaft das Gebäude der Volkswirtschaft mit einem großen Teil auf Pfeiler aufgebaut wird, die auf fremdem Boden ruhen. Wir sind, seit wir in die Weltwirtschaft eingetreten sind, in viel größerem Umfange angewiesen auf den Export unsrer Fabrikate, auf die Erleichterung des Rohstoff- und Nahrungsmittelbezuges. Dabei drohe, so sagt man weiter, Deutschland die Gefahr, daß durch den Uebergang andrer Staaten zur industriellen Produktion die Absatzmärkte eingeengt werden, so daß wir schließlich einmal nicht mehr wüßten, wohin wir mit den Fabrikaten gehen sollen. — Mit Recht weist aber Albert Hesse in seiner Schrift über die wirtschaftliche Entwicklung des Deutschen Reiches darauf hin, daß zwar die Tendenz überall bestehe, selbst Industrien zu schaffen, und die vorhandenen auszubauen, daß die Gefahr aber nicht übertrieben werden dürfte und auch nicht unabwendbar sei. Vor allem wirkt hier wohltätig die Tatsache der industriellen Differenzierung der Staaten, indem die Entwicklung der Industrie in den einzelnen Ländern nicht in der gleichen Richtung vor sich geht; so ist beispielsweise in England und Deutschland die Industrie am weitesten vorgeschritten, und doch sind beide Staaten sehr gute Kunden. Wir verkaufen an England fast doppelt so viel, wie an die Vereinigten Staaten, fast ebensoviel wie an Oesterreich-Ungarn und Italien zusammen, und bleiben doch als Abnehmer Englands nicht weit hinter den Vereinigten Staaten zurück. Dann vermag die Qualifizierung der Arbeit der ausländischen Konkurrenz zu begegnen. Einige Industrieländer vermögen noch keine Qualitätserzeugnisse zu liefern. Dazu ist ältere industrielle Erfahrung nötig. So kommt es darauf an, den Vorsprung zu behalten. Voraussetzung dafür ist aber rechtzeitiges Erkennen und Mitteilungen der Veränderung durch die Auslandsvertreter der deutschen Volkswirtschaft, Initiative der deutschen Unternehmer, Fortschreiten der Technik und Verständnis der Arbeiterschaft für die immer schwieriger werdenden Aufgaben.

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

I.

Jena, 14. Sept. Der Sozialdemokratische Parteitag wurde heute hier eröffnet. Namens des Lokalkomitees begrüßte Reichstagsabgeordneter Leber die Versammlung und Reichstagsabgeordneter Molkenbuhr eröffnete den Parteitag im Auftrag des Parteivorstandes. Seine Rede war dem Andenken Bebels gewidmet und wurde vom Parteitag stehend angehört. Sie war eine programmatische Aeußerung der Parteileitung an den Parteitag, denn sie feierte Bebel nicht eigentlich als Parteidogmatiker, sondern als Taktiker. Er wurde als der größte Taktiker der deutschen und internationalen Sozialdemokratie geschildert. Nach der Rede Molkenbuhrs wurde zum Leiter des Parteitages, also als Nachfolger des klassischen Parteitagsleiters Singer, das Parteivorstandsmitglied Ebert gewählt. Ebert ist einer der intelligentsten Parteibeamten, seiner Wahl zum Parteitagsvorsitzenden folgt vielleicht die zum Parteivorsitzenden. Zum zweiten Parteitagsvorsitzenden wurde der Genosse Bock-Gotha gewählt wegen seiner Verdienste bei dem 38 Jahre zurückliegenden Partei-Einigungskongreß in Gotha. Nachdem ein Telegramm an den erkrankten Parteivorsitzenden Haase geschickt worden war, sprachen die ausländischen Genossen. Es wurde dann folgendes Programm aufgestellt: 1. Geschäftsbericht, 2. Bericht der Kontrollkommission, 3. Bericht der Reichstagsfraktion (Genosse Schulz), 4. Arbeitslosenfürsorge (Kimme), 5. Maifeier (Ebert), 6. Steuerfrage (Wurm und Südekum), 7. Anträge, 8. Wahl des Parteivorstandes. — Im Geschäftsbericht befürwortete Scheidemann die Gründung einer vierzehntägig erscheinenden illustrierten Familienzeitung. Der Stillstand der Partei, so bemerkte der Redner weiter, sei nicht beängstigend. Die Intensität der Arbeit innerhalb der Organisation wiege den Stillstand der Extensität reichlich auf. Von einem Verschwinden des Vertrauens der Massen zur Parteileitung zu reden, sei unverantwortlich. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel sei die Wehrvorlage gekommen, deren Annahme von vornherein ohne jeden Zweifel war; nur blieb übrig, die Deckung sozial zu gestalten. Redner hielt einen Massenstreik für ausgeschlossen. Man dürfe die deutschen Verhältnisse nicht durch die russische Brille betrachten. Der Massenstreik wird von selbst kommen. Der volle Wind der Demokratie muß ihm zur Hilfe kommen, sonst ist er eine Dummheit. — Der Kassenbericht konstatierte einen Ueberschuß von 394 000 ℳ. Der Rückgang in der Mitgliederzunahme habe seinen Grund nur in der wirtschaftlichen Krise. Durch bessere Organisation des Finanzwesens, Hauskassierung, lasse sich größere Stabilität erzielen. — Brühne-Frankfurt gedachte für die Kontrollversammlung des verstorbenen Genossen Haas. Dann trat man in die Diskussion über den Geschäftsbericht ein. Von verschiedenen Seiten wird vor Schönfärberei gewarnt. Das Feuilleton sei zu hoch. Die bürgerliche Jugendpflege dürfe nicht unterschätzt werden. Man sei sich noch nicht genügend klar über die Behandlung der Jugend zwischen 14 und 18 Jahren. Von vielen Seiten werden Wünsche und Beschwerden laut. — Klara Zetkin-Stuttgart sprach über die sozialdemokratische Frauenbewegung. Paul-Nürnberg bedauerte die schablonenhafte Eintönigkeit der sozialdemokratischen Presse. Er fand in der Versammlung vielfach Zustimmung.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 16. September 1913.

st. **Oberamtsarzt Medizinalrat** Dr. **Müller** hier ist seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt worden und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen worden.

× **Vom Schwarzwaldverein.** An dem Ausflug des Schwarzwaldvereins auf die Teufelsmühle beteiligten sich 14 Mitglieder, darunter 5 Damen. Der Aufstieg nach Dobel erfolgte noch bei ziemlich zweifelhaftem Wetter, je näher wir aber der Teufelsmühle auf den Leib rückten, desto schöner und heller wurde der Himmel und bei Erreichung der Mühle wurden wir durch eine wunderbar klare Aussicht auf das Murgtal und die Schwarzwaldberge bis zur Hornisgrinde erfreut, auch den Zeppelin konnte man lange verfolgen auf seiner Rückreise von Stuttgart. Ein fröhliches Leben herrschte auf der Höhe — die Teufelsmühle ist nämlich keine Mühle im Tal, sondern der schönste Aussichtspunkt zwischen Murg und Nagold —; es wurde vielfach abgekocht, jedem schmeckte sein mitgebrachtes Essen, aus verschiedenen Gruppen ertönte Gesang mit Zupfgeigenbegleitung und so ging die auf 2 Stunden festgesetzte Rast schnell vorbei. Um 1¼ Uhr wurde aufgebrochen und auf meistens ebenem Weg um 4½ Uhr Wildbad erreicht. Gesamtmarschzeit 7¾ Stunden. Im Kühlen Brunnen" zu Wildbad stand ein sehr gutes, reichliches und billiges Essen bereit. So schön die Wanderung war, so unangenehm war die Heimfahrt. Vollgepfropfte Wagen läßt man sich am Ende noch gefallen, aber der ½stündige Aufenthalt in Brötzingen war für die Unmenge Leute, die auf den Zug hieher warten mußten, eine Qual; daß es in Strömen goß, nahm der Bahnverwaltung niemand übel, aber daß man nicht mehr wie früher nach Pforzheim hineinfahren darf, wird als hart, unnötig und nach den vielen Aeußerungen, die man hörte, als noch viel mehr angesehen. Endlich wird von niemand begriffen, warum der vorzügliche Zug, der um 7 Uhr in Wildbad abging, und direkt über Calw nach Stuttgart fährt, im September nicht mehr geht. Jetzt, nachdem die Urlaube so ziemlich abgelaufen sind, werden die schönen Herbsttage mit Vorliebe zu einer Tour in den Schwarzwald benützt Wenn aber ein Stuttgarter von Wildbad über Calw nach Hause fährt, so braucht er über 4 Stunden, sollte er nicht vorziehen, mit dem Pariser Schnellzug ab Pforzheim zu fahren, was aber auch kein Vergnügen ist, da dieser Zug meistens überfüllt ist. Etwas mehr praktischer Sinn und mehr Anpassen an das Verkehrs- und Ausflugsleben wäre sehr am Platze und würde sich für die Bahn sehr rentieren.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Mittwoch und Donnerstag ist fortgesetzt mehrfach bedecktes, jedoch zeitweilig aufklärendes, aber nur noch zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kirchliches Missionsfest.

K. i. **Bad Liebenzell,** 15. Sept. Gestern fand hier, in bekränzter Kirche, das jährliche kirchliche Missionsfest statt. Während das Zelt eigene Zwecke verfolgt, will dieses der im Nagoldtal alteingelebten Basler Mission dienen und hat dazu die Besonderheit, daß jedesmal auch die Innere Mission zur Geltung kommt. Nach der einleitenden Ansprache Stadtpfarrer Sandbergers, der das Ganze unter den Leitgedanken der 2. Bitte des Vaterunsers stellte, führte Missionar Schmoll die zahlreiche Gemeinde auf das Basler Missionsfeld in China. Aus eigenem Erleben schilderte er anknüpfend an 2. Kor. 5, 14 die persönlichen Opfer des Missionars, die Schwierigkeiten der Arbeit in der Sprache und dem Fremdenhaß der Chinesen, den treibenden Beweggrund der Arbeit in der jammervollen inneren Gebundenheit des Heidentums und in der Christusliebe. Auch hier wurde uns bestätigt, daß die revolutionären Bewegungen der letzten Jahre nur Förderung für die Mission gebracht haben. Der Götterglaube ist weithin erschüttert. Ließ doch ein chinesischer Beamter einen Götzentempel einfach ausräumen, um für die Aufklärungsredner der Regierung einen Saal zu schaffen. Unerhört ist, daß am „Altar des Himmels" in Peking ein Dankgottesdienst dem wahren Gott gehalten werden konnte, unerhört, daß die Regierung das Häuflein Christen, 2 Millonen unter dem 400-Millionen-Volk, offiziell bittet, um Segen und Gedeihen für das neue Staatswesen zu beten! Jetzt sollte man Geld und Kräfte haben. 4 neue Stationen sollte die Basler Mission errichten und das Schulwesen ausdehnen. Hier liegt eine Aufgabe für die Missionsfreunde! — Für die Innere Mission erwärmte der 2. Redner, Pfarrer Mößner von der Karlshöhe, die Herzen, ausgehend von Joh. 13, 34. Ein heiliger Krieg ist's, der in der Innern Mission geführt wird, viel zu wenig bekannt in unserem Volk. Erschütternd ist die Not, gegen die es geht: eine Million Krüppel, einige Zehntausend Taubstumme und ebensoviele Blinde! Dazu die Volkskrankheit der Tuberkulose, die überhandnehmenden Geisteskrankheiten. Und die sittliche Not: Alkohol und geschlechtliche Verirrungen, das Kino, die wachsenden Verbrecherzahlen, namentlich unter den Jugendlichen. Gegenwärtig treibt Alles, Staat und Parteien, mit fast fieberhaftem Eifer zur Jugendfürsorge. Die Innere Mission war längst damit am Werk in aller Stille. Ueberall feiern die evang. Jünglingsvereine ihr 50-jähriges Bestehen (Calw!) und aus diesen Kreisen bezieht die Innere Mission ihre meisten Arbeiter. Hinter diesen Nöten aber steht überall, namentlich in den Großstädten eine religiöse Not, die der Redner mit einigen beängstigenden statistischen Zahlen aus Berlin

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

beleuchtete. Gegen den dreifachen Feind bildet die Innere Mission in den Spuren Wicherns die Soldaten aus, Berufsarbeiter, ohne die es nicht mehr geht! So auch die Brüder- und Rettungsanstalt Karlshöhe bei Ludwigsburg; Brüder zum Anstaltsdienst, zum Kampf gegen den Alkoholismus, Jugendhelfer, Gemeindehelfer, Herbergsväter, Krankenpfleger usw. In Mutterhäusern und Kongressen sind sie organisiert, denn ohne Organisation keine Kraft. Immer größere Anforderungen werden gestellt an die geistigen Fähigkeiten und die Gesundheit. Am meisten Leute werden gebraucht für die Jugendhilfe und Gemeindepflege in den Großstädten. 300 Berufsarbeiter stehen im Dienst — ein Tropfen auf den heißen Stein. Auch hier der Notruf: Leute! Geld! Man müßte in weiteren Kreisen begreifen lernen, daß wir uns selber gefährden, wenn wir die Not wachsen lassen, und schon aus Klugheit die Innere Mission unterstützen. Wir haben auch kein Recht, Heidenmission zu treiben, wenn wir nicht Innere Mission treiben. Darum gilt es für uns alle, uns opfernd und betend hinter das Werk zu stellen. — Die Nachversammlung im blumengeschmückten Saal des „Ochsen" hat wieder ihre große Anziehungskraft ausgeübt. Stadtpfarrer Sandberger dankte den Rednern, diese selbst gaben noch einen vielfach mit Humor gewürzten Nachtisch aus ihrer Arbeit zum Besten. Pfarrer Ilg-Unterreichenbach hielt die Schlußansprache. Das Opfer, das je hälftig der Basler Mission und der Karlshöhe zukommt, ergab den Betrag von 130 ℳ.

= **Gechingen,** 14. Sept. Dank der warmen Witterung anfangs der abgelaufenen Woche ist auch hier nun die Dinkelernte beendet. Freilich könnte wohl mancher noch einen Wagen voll aufbewahren, denn in den Garben schlug es sehr zurück, wie man allgemein hört. Im Dreschen zwar soll es recht ergiebig sein. Haber ist auch schon viel eingeführt; zwar geht es in den Niederungen nicht sehr rasch voran mit der Reife. Was die Quantität betrifft, befriedigt sie beim Haber besser als beim Dinkel. — Ein gleiches Verhältnis ist es bei den Hopfen. Den ganzen Sommer durch haben diese zu solch schönen Hoffnungen berechtigt. Es war wirklich eine Lust, wie sie heuer ohne alle Nachhilfe an den Stangen hinaufrankten, bis oben hinau. Aber der aufmerksame Beobachter sah schon längst, daß vielerorts die Seitentriebe fehlten und wo sie vorhanden waren, leer standen. Selbst die, welche ihre Hoffnungen nicht so hoch schraubten, sind über das Ernteergebnis noch enttäuscht. Deshalb ist auch die allgemeine Ansicht, daß die Preise noch besser in die Höhe gehen dürften, um den Ernteausfall etwas zu decken.

Neuenbürg, 16. Sept. Als vor 14 Tagen im benachbarten Grunbach das Gasthaus z. Hirsch abbrannte, fiel der Verdacht der Brandstiftung auf den ledigen Zimmermann Ludwig Walz. Er wurde auch verhaftet. Gestern weilte die Untersuchungsbehörde von Tübingen hier, um die Angelegenheit an Ort und Stelle zu untersuchen. Das Ergebnis wird erst wohl in einigen Tagen bekannt.

× **Grunbach** OA. Neuenbürg, 15. Sept. Am vergangenen Sonntag war hier die Generalversammlung des Nagoldgau-Sängerbundes. Herr Vorstand Bayer-Calw begrüßte die in großer Zahl erschienenen Sänger namens der Gauleitung und Herr Hauptlehrer Gehring entbot deutschen Sängergruß im Auftrag des Gesangvereins Grunbach. Nach den üblichen Berichten des Kassiers und Schriftführers, denen für ihre Arbeit der Dank ausgesprochen wurde, war eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Zunächst wurden 2 Vereine, Altensteig und Mindersbach, neu aufgenommen. Mit Wort und Lied wurden sie in dem Bund begrüßt. Von seiten des nur noch 5 Vereine zählenden Enzgau-Sängerbundes war die Anregung gegeben worden, beide Gaue in einem Gau unter dem Namen „Nördlicher Schwarzwaldgau" zu vereinigen. Der Antrag wurde abgelehnt, doch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, daß Vereine aus dem Enztal ganz wohl in den Nagoldgau eintreten können. — Im nächsten Jahr findet ein Gaufest mit einem Preissingen statt. Altburg u. Effringen kommen dabei als Abhaltungsort in Frage. Bei dem Preissingen werden zwei Preisrichter ihres Amtes walten. Rasch wurde die Tagesordnung erledigt. Darnach wurde Herrn Bayer von dem Liederkranz Hohenwart eine künstlerisch ausgeführte Urkunde über die ihm von diesem Verein verliehene Ehrenmitgliedschaft überreicht. Durch Vorträge verschiedener Lieder durch die Vereine Grunbach und Hohenwart wurde die Versammlung sehr erfreut.

Pforzheim, 16. Sept. Der Hausmeister der Schützengesellschaft wird seit 8 Tagen vermißt. Er soll 1800 ℳ unterschlagen und sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht haben.

Pforzheim, 15. Sept. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage wegen einer Lustbarkeitssteuer zugehen lassen.

Württemberg.

Der neue Forstdirektor.

An Stelle des Präsidenten v. Graner, dessen Ausscheiden aus dem Dienst s. Zt. ein gewisses Aufsehen machte, ist jetzt das älteste Kollegialmitglied Oberforstrat v. Keller zum Direktor der Oberforstdirektion ernannt worden.

Stuttgart, 15. Sept. Die Assistentenvereinigung hat bekanntlich dem Oberbahnsekretär, Landtagsabgeordneten Baumann, ihrem ersten Vorsitzenden, heftige Vorwürfe gemacht, er habe ihre Interessen im Landtag nicht genügend vertreten. Daraufhin legten Baumann, sowie der zweite Vorsitzende, Sekretär Reiter, ihre Aemter nieder unter Verzicht auf eine Wiederwahl. Zur Klärung der Lage hatte nun die Verkehrsbeamtenvereinigung auf gestern eine außerordentliche Landesversammlung im Bürgermuseum einberufen, und beschlossen, bis zur nächsten ordentlichen Tagung im Frühjahr 1914 einen interimistischen Vorstand in der Person des Rechnungsrats Eichler zu wählen. Als erster stellvertretender Vorsitzender wurde Stationskassier Huber, als zweiter Sekretär Finn ernannt. Die Versammlung brachte dem Abgeordneten Baumann einstimmig eine Vertrauenskundgebung entgegen.

ep. **Heilbronn,** 15. Sept. Der württ. Landesverband des evang.-sozialen Kongresses hält seine Herbsttagung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein-Ludwigsburg am Montag, 6. Oktober im Neckarhotel in Heilbronn ab. Die geschlossene Mitgliederversammlung findet 3 Uhr nachmittags statt. An dieselbe schließt sich eine öffentliche Versammlung, bei der Stadtpfarrer Dr. Lempp-Crailsheim, der längere Zeit soziale Studien in Amerika getrieben hat, über „Soziales aus Amerika" sprechen wird. Ein geselliges Zusammensein beschließt die Tagung.

Rottenburg, 15. Sept. Gestern vormittag ist nach langem Leiden unerwartet rasch Domdekan Ottmar v. Ege im Alter von 66 Jahren gestorben. v. Ege, päpstlicher Hausprälat, Kommentur 2. Klasse des Friedrichsordens, Inhaber des Ehrenkreuzes des Kronenordens und der silbernen Jubiläumsmedaille, war geboren am 24. Februar 1847 zu Eisenharz OA. Wangen. Er erhielt 1871 den Preis der theologischen Fakultät, wurde am 22. August 1872 zum Priester geweiht und war dann Vikar in Oberteuringen bei Friedrichshafen, 1874 Präfekt am Martinihaus in Rottenburg, Repetent in Tübingen, 1880 Pfarrverweser in Mochenwangen OA. Ravensburg, dann Stadtpfarrer in Friedrichshafen, 15. April 1885 Stadt- und Garnisonspfarrer in Tübingen, zugleich Direktor des Wilhelmstiftes, 6. April 1893 Domkapitular, 27. Januar 1899 Generalvikar und seit 1. Mai 1899 Domdekan in Rottenburg. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. September, vormittags in Rottenburg statt.

Laupheim, 16. Sept. Als die Witwe Hepfer gestern nacht ihr Schlafzimmer aufsuchen wollte, wurde sie in der Dunkelheit vor der Türe plötzlich von einem in Frauenkleidern steckenden, vermummten Manne überfallen und so gewürgt, daß sie bewußtlos niedersank. Auf das Röcheln der Frau eilten einige, sich eben aus der Wirtschaft entfernende Gäste nach oben, wo ihnen der Täter entgegeneilte und mehrere Schüsse auf sie abgab, ohne jedoch zu treffen. Er entkam in der Dunkelheit.

Friedrichshafen, 15. Sept. Das königliche Hoflager wird von morgen ab nach Bebenhausen verlegt werden. Die Abfahrt des Königs erfolgt vormittags 8.35 Uhr mit Extrazug. Anfangs Oktober kommt der Hof nochmals auf kurze Zeit zu den Jagden hierher.

Vom Bodensee, 16. Sept. Sonderbare Gäste statteten der Stadt am Sonntag einen Besuch ab. Es war jenes junge Paar, das, wie die Konstanzer Zeitung berichtet, auf Grund einer Wette eine große eiserne Kugel in zwei Jahren um das ganze Deutsche Reich rollen will. Im Januar 1912 verließ das unternehmungslustige Pärchen Düsseldorf gegen Norden; am 15. Dezember muß es über Elsaß-Lothringen und Rheinland, die noch nicht durchwandert sind, den Ausgangspunkt wieder erreicht haben. Die Kugel, die etwa 6 Meter Umfang hat und mit Grün und Wimpeln geschmückt war, wird von einem untersetzten Pferdchen gezogen, das auch den Rest der Strecke ohne Beschwerden zurücklegen dürfte, so daß die Reisenden den Preis der Wette, 10 000 ℳ, wohl sicher einheimsen werden. Zahlreiche Neugierige betrachteten das eigenartige Gespann auf der Fahrt durch die Stadt und kauften den Reisenden Postkarten ab, die sie als Andenken feilboten.

Aus Welt und Zeit.

Mordtat eines Pfarrers.

Newyork, 15. Sept. Das Verbrechen an dem jungen Mädchen, dessen Leiche vor etwa 8 Tagen im Hudson-River zerstückelt aufgefunden wurde, ist nunmehr aufgehellt. Ein katholischer Pfarrer, Hans Schmidt, ein gebürtiger Deutscher, bei dem die Ermordete bedienstet war, ist wegen Mordverdachts verhaftet worden. Der Geistliche soll das Verbrechen eingestanden haben. — Der in Newyork wegen der Ermordung eines Mädchens verhaftete Kaplan Schmidt hat in Mainz das Gymnasium besucht. 1907 erhielt er die Priesterweihe und begleitete verschiedene Kaplanstellen, so zuletzt in Gensenheim, von wo er sich 1909 ohne Aufenthaltsangabe entfernte. Wie das „Mainzer Journal" meldet, war Kaplan Schmidt wegen verschiedener Betrügereien in München verhaftet, aber wegen geistiger Minderwertigkeit freigesprochen worden. Daraufhin war er nach Amerika ausgewandert. Von seiner Verwendung als Priester in Newyork ist der Mainzer bischöflichen Behörde nichts bekannt. — Die Ermordete heißt Anna Aumüller und stammt aus Oodenburg in Ungarn.

Aschaffenburg, 15. Sept. Zu der Mordtat des Geistlichen Schmidt in Newyork meldet die „Aschaffenburger Zeitung": Die hier wohnhaften Eltern und Verwandten Schmidts erfuhren erst heute mittag aus den Zeitungen von der furchtbaren Tat. Sie halten Schmidt nicht für geistig normal, da in der Familie wiederholt Fälle von Geisteskrankheit vorgekommen sind. Von dem Gericht in München ist Schmidt übrigens einmal für geistig unzurechnungsfähig erklärt worden. Gestern früh kam bei seinen Eltern eine von ihm gesandte Ansichtskarte an, in der er schrieb, er freue sich auf ein baldiges Wiedersehen und den Aufenthalt in Aschaffenburg. Schmidt war seinerzeit, entgegen seinem eigenen Willen, dem Wunsche seiner Mutter sich fügend, Geistlicher geworden.

Das Schloß Dürande

12. von Joseph von Eichendorff.

Da ließen sich auf einmal unten Stimmen vernehmen, drauf hörte man jemand eilig die Treppe heraufkommen, immer lauter und näher. „Ich muß herein!" rief es endlich an der Saaltür, sich durch die abwehrenden Diener drängend, und bleich, verstört und atemlos stürzte der Waldwärter in den Saal, in wilder Hast dem Grafen erzählend, was ihm soeben im Jägerhaus mit Renald begegnet. —

Der Graf starrte ihn schweigend an. Dann, plötzlich einen Armleuchter ergreifend, richtete er sich zum Erstaunen der Diener ohne fremde Hilfe auf. „Hüte sich, wer einen Dürande fangen will!" rief er, und gespenstisch wie ein Nachtwandler mit dem Leuchter quer durch den Saal schreitend, ging er auf eine kleine, eichene Tür los, die zu dem Gewölbe des Eckturms führte. Die Diener, als sie sich vom ersten Entsetzen über sein grauenhaftes Aussehen erholt, standen verwirrt und unentschlossen um die Tafel. „Um Gottes willen", rief da auf einmal ein Jäger herbeieilend, laßt ihn nicht durch, dort in dem Eckturm habe ich auf sein Geheiß heimlich alles Pulver zusammentragen müssen; wir sind verloren, er sprengt uns alle mit sich in die Luft! — Der Kammerdiener, bei dieser schrecklichen Nachricht, faßte sich zuerst ein Herz und sprang rasch vor, um seinen Herrn zurückzuhalten, die andern folgten seinem Beispiel. Der Graf aber, da er sich so unerwartet verraten und überwältigt sah, schleuderte dem nächsten den Armleuchter an den Kopf, darauf, krank wie er war, brach er selbst auf dem Boden zusammen.

Ein verworrenes Durcheinanderlaufen ging nun durch das ganze Schloß; man hatte den Grafen auf sein seidenes Himmelbett gebracht. Dort versuchte er vergeblich, sich noch einmal emporzurichten, zurücksinkend rief er: „Wer sagte da, daß der Renald nicht wahnsinnig sei?" — Da alles still blieb, fuhr er leiser fort: „Ihr kennt den Renald nicht, er kann entsetzlich sein, wie fressend Feuer — läßt man denn reißende Tiere frei aufs Feld? — Ein schöner Löwe, wie er die Mähnen schüttelt — wenn sie nur noch so blutig wären!" — Hier, sich plötzlich besinnend, riß er die müden Augen weit auf und starrte die umherstehenden Diener verwundert an.

Der bestürzte Kammerdiener, der seine Blicke allmählich verlöschen sah, redete von geistlichen Beistand, aber der Graf, schon im Schatten des nahenden Todes, verfiel gleich darauf von neuem in fieberhafte Phantasien. Er sprach von einem großen, prächtigen Garten, und einer langen, langen Allee, in der ihm seine verstorbene Gemahlin entgegenkäme, immer näher und heller und schöner. — „Nein, nein", sagte er, „sie hat einen Sternenmantel um und eine funkelnde Krone auf dem Haupt. Wie rings die Zweige schimmern von dem Glanz! — Gegrüßt seist du, Maria bitt für mich, du Königin der Ehren!" — Mit diesen Worten starb der Graf.

Als der Tag anbrach, war der ganze Himmel gegen Morgen dunkelrot gefärbt; gegenüber aber stand das Gewitter bleifarben hinter den grauen Türmen des Schlosses Dürande, die Sterbeglocke ging in einzelnen, abgebrochenen Klängen über die stille Gegend, die fremd und wie verwandelt in der seltsamen Beleuchtung heraufblickte. — Da sahen einige Holzhauer im Walde den wilden Jäger Renald mit seiner Büchse und dem Hunde eilig in die Morgenglut hinabsteigen; niemand wußte, wohin er sich gewendet.

Mehrere Tage waren seitdem vergangen, das Schloß stand wie verzaubert in öder Stille, die Kinder gingen abends scheu vorüber, als ob es drin spuke. Da sah man eines Tages plötzlich droben mehrere Fenster geöffnet, buntes Reisegepäck lag auf dem Hofe umher, muntere Stimmen schallten wieder auf den Treppen und Gängen, die Türen flogen hallend auf und zu und vom Turme fing die Uhr trostreich wieder zu schlagen an. Der junge Graf Dürande war auf die Nachricht vom Tode seines Vaters rasch und unerwartet von Paris zurückgekehrt. Unterwegs war er mehrmals verworrenen Zügen von Edelleuten begegnet, die schon damals flüchtend die Landstraßen bedeckten. Er aber hatte keinen Glauben an die Fremde und wollte ehrlich Freud' und Leid mit seinem Vaterlande teilen. Wie hatte auch der erste Schreck aus der Ferne alles übertrieben! Er fand seine nächsten Dienstleute ergeben und voll Eifer und überließ sich gern der Hoffnung, noch alles zum Guten wenden zu können.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Unter den Trümmern begraben.

Koburg, 15. Sept. Hier hat sich eine furchtbare Einsturzkatastrophe ereignet. Ein von 6 Familien bewohntes Haus stürzte zusammen und begrub die Insassen unter sich. Von den acht Personen, die bisher geborgen werden konnten, sind drei tot und vier in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus geliefert worden. Die übrigen, noch unter den Trümmern Begrabenen, sollen verloren sein. Die Ursache ist auf eine Gasexplosion zurückzuführen. — An der Unglücksstelle sind später noch als Leichen geborgen worden zwei Kinder der Familie Schild und ein Kind der Familie Hußkönig. Unter den Trümmern befinden sich zur Zeit noch vier Kinder.

Berlin, 15. Sept. Die untern Post- und Telegraphenbeamten, die am Samstag hier zu ihrem 5. Verbandstag versammelt waren, hörten den Vortrag des Reichstagsabgeordneten Kuckhoff über die Frage der Einführung von Kinderzulagen. Nach dem Vortrag wurde folgende Entschließung mit 77 gegen 44 Stimmen angenommen: „Der Verbandstag erkennt an, daß die Gewährung von Kinderzulagen und Erziehungsbeihilfen an sich ein geeignetes Mittel darstellt, den Familienvätern entsprechend den größern Ausgaben für unterhalts- und erziehungsbedürftige Kinder einen angemessenen Zuschuß zum Einkommen zu bieten; der Verbandstag hält jedoch im Hinblick auf die allgemein unzulänglichen Gehälter der untern Beamten und die gegenüber dem wirklichen Wohnbedürfnis und im Vergleich mit andern Beamtengruppen durchaus unzureichende Höhe des Wohnungsgeldzuschusses zunächst eine Revision des Besoldungsgesetzes und des Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß zum Zweck einer allgemeinen Aufbesserung der Bezüge der untern Beamten für unerläßlich.“ Hierauf folgte eine Aussprache über die gehobenen Unterbeamten, über die man zu folgendem Beschluß kam: „Der Verbandstag bedauert, daß trotz der eingehend begründeten Darlegungen des Verbandes zur Frage einer Personalreform Regierung und Reichstag sich nicht dazu entschlossen haben, die Klasse der gehobenen Unterbeamten zu einer vollwertigen Betriebsbeamtenklasse umzugestalten. Der Verband spricht erneut die Erwartung aus, daß angesichts der nach jeder Richtung hin unbefriedigenden Stellung, die die gehobenen Unterbeamten innerhalb der zurzeit feststehenden Personalordnung einnehmen, eine durchgreifende Personalreform in dem Sinn durchgeführt werde, daß die vorhandene Zwitterstellung der Gehobenen aufgehoben und dafür eine mit entsprechendem Rang und Einkommen ausgestattete Betriebsbeamtenlaufbahn eingerichtet werde.“

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 13. Sept. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 170 St. Großvieh, 73 Kälber, 308 Schweine. Ochsen 1. Kl. 100—103 *M.* Bullen 1. Kl. 88—90 *M*, 2. Kl 84—86 *M.* Stiere 1. Kl. 102—105 *M.* Jungrinder 2. Kl. 97—100 *M.* Kälber 1. Kl. 107—110 *M*, 2. Kl. 100—106 *M.* Schweine 1. Kl. 81—83 *M*, 2. Kl. 78—80 *M.* Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. In den letzten acht Tagen hatte das Wetter einen ziemlich veränderlichen Charakter. Regen und Sonnenschein wechselten häufig miteinander ab, auch die Temperaturen waren größeren Schwankungen unterworfen. Während an einigen Tagen warmes Wetter herrschte, erfolgte zuletzt, namentlich in den Nächten, eine empfindliche Abkühlung und stellenweise wurde zum ersten Mal in diesem Herbst Reif beobachtet. In einer größeren Anzahl von Berichtsbezirken war man noch mit dem Einbringen von Sommerweizen und Hafer beschäftigt, auch die Grummeternte war noch nicht überall beendet. Hier und da begann man bereits mit dem Aufnehmen der Kartoffeln. Die Nachrichten über diese Frucht lauten sehr verschieden. Soweit das Kraut nicht zu früh abgestorben war, haben sich die Kartoffeln in letzter Zeit noch günstig weiter entwickelt und lassen im Durchschnitt ein befriedigendes Ergebnis erwarten. Fäulnis findet sich meist nur auf schweren Böden oder tiefer gelegenen Stellen; auf durchlässigen Böden haben sich die Kartoffeln im allgemeinen gesund gehalten. Bei den Rüben hat das Wachstum der Wurzel mit der Blattentwicklung nicht immer gleichen Schritt gehalten. Nichtsdestoweniger werden sie im allgemeinen günstig beurteilt. Nur in einigen Bezirken Mitteldeutschlands wird durchdringende Feuchtigkeit als wünschenswert bezeichnet. Die Herbstbestellung ist noch sehr im Rückstande. Die Aussaat des Winterroggens ist nur stellenweise bewirkt, und nur vereinzelt wird berichtet, daß die Saaten bereits aufgegangen.

Briefkasten.

K. Sch. Die Anfangsbuchstaben Ihres Namens genügen uns nicht. Nennen Sie uns Ihren vollen Namen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Hirsau.

Die Anfertigung von
7 Stück neuen Vorfenstern
ist sofort zu vergeben.
Angebote erbittet man sich innerhalb einer Woche.
Den 15. September 1913.

Gemeinderat.

Gechingen OA. Calw.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Gechingen belegenen, im Grundbuch von Gechingen, Heft 892 Abteilung I Nr. 1 bis 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Marie Schmid, ledig volljährig in Gechingen, eingetragenen Grundstücke:

			Schätzungswert:
Parz.-No. 3011	Acker in Zellenäckern	19 a 79 qm	350 Mk.
„ 2937	Acker in der vorderen Achtgrube	16 „ 78 „	200 „
„ 6944	Acker 9 a 51 qm		
	Steinriegel 33 „		
		9 a 84 qm	
	im Besemer		180 „
„ 1876	Wiese im Insental	5 a 37 qm	200 Mk.
„ 3841	Acker 16 a 04 qm		
	Steinriegel 16 „		
		16 „ 20 „	
	im vorderen Lehen		40 Mk.
„ 1195	Acker 19 a 82 qm		
	Steinriegel 45 „		
		20 „ 27 „	
	auf der Eisengrube		60 Mk.
„ 3331/1	Wiese mit Bäumen im Kirchberg	9 a 16 qm	200 Mk.
Geb.-Nr. 59	Wohnhaus, 2 stockig,	48 „	
	Hofraum	45 „	
		93 „	
	außen im Dorf		1800 Mk.
	Hofraum (Einfahrt) gemeinschaftlich mit Gebäude Nr. 59½	56 qm	

am

Donnerstag, den 30. Oktober 1913, mittags 3 Uhr,

auf dem Rathause in Gechingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Juni 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Stammheim, den 12. September 1913.

Kommissär:
Bezirknotariatshilfsarbeiter: Allmendinger.

Forstamt Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung eines Holzlager- und Verladeplatzes im Eyachtal bei der Station Rotenbach sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund der im Gewebeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, Seite 113, bekannt gemachten „Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen“ nach dem Abgebotsverfahren zu vergeben:

Erdarbeiten	**11236 Mk.**
Chaussierungsarbeiten . . .	**11050 Mk.**
Dohlen	**1169 Mk.**
Bettung	**4060 Mk.**

Es wird darauf hingewiesen, daß die von der K. Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim ausgeschriebenen Bauarbeiten zur Herstellung eines Anschlußgleises der K. Forstverwaltung an die Station Rotenbach gleichzeitig mit vorgenannten Arbeiten und wenn möglich durch den gleichen Unternehmer auszuführen sind.

Die Verdingungsunterlagen können bei K. Württ. Eisenbahn-Bauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle bis spätestens

Samstag, den 27. September 1913, vormittags 11 Uhr,

einzureichen. Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote findet am gleichen Tage, nachmittags ½4 Uhr auf der Forstamtskanzlei in Neuenbürg statt.

Neuenbürg, den 13. September 1913

K. Forstamt:
v. Gaisberg.

Herbstübungen 1913
der
Freiwilligen Feuerwehr Calw.

Einzelübungen der

I. Komp.	am 20., 25. u. 27.	Septb.	je abends 6 Uhr.
II. „	„ 22. „ 24.	„	Anzug: Gurt, Armband, Mütze.
III. „	„ 19. „ 22.	„	
IV. „	„ 23. „ 24.	„	
V. „	„ 19. „ 26.	„	I. Komp. in Drilluniform.
VI. „	„ 18. „ 25.	„	
VII. „	„ 23. „ 26.	„	

Hauptübung

mit sämtlichen Kompagnien: **Montag, den 29. September, abends 5½ Uhr,** in voller Ausrüstung und Helm. Im Anschluß **General-Versammlung** im Badischen Hof.

Das Kommando: Dreiß.

---

450 Liter guten alten

Most

verkauft im Auftrag im Quantum nicht unter 100 Liter

Hermann Schnürle.

Schmieh.

Im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkaufe am **Donnerstag, den 18. September, vormittags 11 Uhr,** gegen bare Bezahlung

ca. 80 Zentner Heu.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Ohngemach,
Gerichtsvollzieher beim K. Amtsgericht Calw.

F. K.

Donnerstag, 18. September im Kaffeehaus.

Ziehung gar. 25. Septbr. 1913
der grossen Weinsberger

Geld-Lotterie

1924 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.

48000
Hauptgewinne
20000
6000
2000

Lose à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. extra. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und die Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6, Telephon 1921.

Zu haben in Calw bei W. Winz, J. Odermatt, W. Mitschele; in Liebenzell bei Fr. Konzelmann; in Weilderstadt bei Jul. Räth.

Frisch eingetroffen

100 Ztr.
prima spanische
Tafel-Trauben

Pfd. 27 ₰.
Steige mit 20 Pfd. *M.* 4.50.

Juan Falguera,
Badstraße 163.

Eine ganze Familie hat Freude und Nutzen durch die vielseitige Unterhaltung und praktische Belehrung, die jedes Heft der beliebten ‚Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus‘ bietet. Alles Nähere wolle man aus dem der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt ersehen.

Affaltrach—Ostelsheim, 16. Sept. 1913.

Statt Karten.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Jakob Gehring,

früherer Adlerwirt in Ostelsheim,

heute vormittag nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

der Schwiegersohn:

Schultheiß Krämer, Ostelsheim.

Beerdigung Donnerstag, den 18. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, in Ostelsheim.

Calw, den 15. September 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Johann Sattler

erfahren durften, für die tröstenden Worte des Herrn Dekans, für die ehrende Begleitung und Nachruf seitens der verehrlichen Feuerwehr, des Veteranen- und Militärvereins, sowie für den erhebenden Gesang der „Konkordia" am Grabe, die vielen Blumenspenden sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirsau, 16. September 1913.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denjenigen, welche uns während der schweren Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Rudolf Beuttenmüller,

Bahnwärter a. D.,

ihre Teilnahme bezeugten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

die Gattin:

Friederike Beuttenmüller.

Trauerdrucksachen

liefert billig, schnell und sauber die Druckerei ds. Blattes.

Reformschule Blaubeuren

Unterrichts- und Erziehungsanstalt mit Pensionat.

I. Gymnas. realgymnas. u. realistische Abteilung:

Vorbereitung für **Militär- und Schulprüfungen, Einjähr., Prima-Fähnr., Matur.-Examen. Umschulung.**

Rasche und energische Förderung **Zurückgebliebener.**

II. Handelswissenschaftliche Abteilung:

Jahres- und Halbjahres-Kurse zur gründlichen Ausbildung junger Kaufleute **in allen Zweigen** der Handelswissenschaften.

Prakt. Musterkontor. Handels-Akademie.

Prospekte und Lehrpläne kostenlos von

Direktor Stracke.

Calw, 15. Septr. 1913.

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

beehren sich anzuzeigen

Carl Zilling und Frau
Clara, geb. Gann.

Neubulach.

I. Seeger's Nachf. Inh.: H. Hammann

empfiehlt

Landsberger und Ulmer Pflüge

sowie **Ersatzteile** zu denselben,

Jauchepumpen versch. Systeme,

Oefen und Herde

zu den billigsten Preisen.

Von **Edition Teich**

Musikalische 20 Pfg-Ausgabe

sind wieder weitere 50 Nummern erschienen, somit im ganzen 550 verschiedene Notenstücke, **vorrätig** in der

Buchhandlung
von
Friedr. Häussler

Teleph. 61. **an der Brücke.** **Teleph. 61.**

NB.: Kataloge für Jedermann gratis und franko.

---

nicht länger mit der Beifütterung von M. Brockmanns Zwerg-Marke. Sie werden überrascht sein von der Freßlust steigernden Wirkung dieser garantiert reinen Futterwürze. — Überall zu haben, aber hüten Sie sich vor Fälschungen!

Weihnachtsseifenpulver „Goldperle"
enthält die hübschesten Geschenke.

Nur echt mit Schutzmarke **Schornsteinfeger.**

Calmbach.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich zu möglichst sofortigem Eintritt ein jüngeres, braves

Mädchen,

das schon gedient hat.

Frau Schultheiß **Hoernle.**

Aelteres, fleißiges

Mädchen

bis 1. oder 15. Oktober gesucht.

L. Hiller, zum Schiff.

Gesucht

wird für Vormittag ein jüngeres

Laufmädchen

auf 1. Oktober von

Frau J. Hippelein.

Suche sofort eine

klein. Wirtschaft

zu kaufen oder zu pachten,

in einem Städtchen oder auf dem Lande, wo nebenbei noch ein Handwerk betrieben werden kann. Offerten erbeten an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung

zu vermieten.

Schöne 3zimmrige Wohnung in sommerlicher Lage mit Gas, Oehrnabschluß und sämtlichem Zubehör ist auf 1. Jannar an ruhige Familie zu vermieten.

Ernst Staud, Bildhauer.

Wohnung

mit 6 Zimmern und großem Zubehör **vermietet** auf 1. Januar.

Adolf Lutz, Lederstraße 96.

Zavelstein.

Sehr schöne

Läufer-schweine

setzt dem Verkauf aus.

Adam Roller.

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** jugendfrisches **Aussehen** und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife)

St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

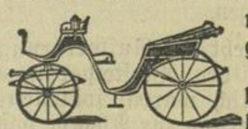
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 ₰

in Calw: bei H. Beißer, W. Winz, Heinr. Gentner, Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter, Amalie Feldweg, J. Odermatt und Otto Hering.

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Gut erhaltenen

Landauerwagen,



wie neu, zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen bei

Karl Dalheiser,
Pforzheim.

Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Nerven werden nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Quieta-Kaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket zu 70 Pfg. in Drogerien u. Kolonialwarenhandlungen.

Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von Quietamalz. Angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. Ausfallen der Zähne wird vermieden. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Appetit wird gesteigert, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen wieder auf. Der Erfolg ist überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

Quieta-Präparate sind in Calw erhältlich: In den Colonialwarenhandlungen: Friedr. Lamparter, Pfannkuch & Co., Georg Pfeiffer, K. Otto Vinçon.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw